Die neue Mark Brandenburg bildeten die beiden Landschaften Havelland und Zauche. Diese Länder hatte Albrecht der Bär von dem zum Christentum übergetretenen Wendenfürsten Pribislaw — als Christ Heinrich genannt — ohne einen Schwertstreich erworben. Pribislaw, der ein aufrichtiger Christ war, hatte erkannt, daß dem mächtigen und thatkräftigen Albrecht gegenüber ein enger Anschluß an die Sache der Deutschen geboten sei. So wurde der Wendenfürst ein treuer Freund des großen Askaniers und setzte diesen zu seinem Erben und Nachfolger ein. Die Zauche (das Land südlich der Havel) legte er Otto, dem Sohne Albrechts, als Patengeschenk in die Wiege. Über das Nordhavelland behielt er zum Schein die fürstliche Hoheit, legte aber im Kloster Leitzkau seine Krone auf den Altar des heiligen Petrus, seines Schutzpatrons, nieder, um künftig Gott allein dienen zu können.

Hevellerfürst Pribislaw (als Christ Heinrich genannt).
Seitenfigur zum Denkmal Ottos I in der Siegesallee zu Berlin.
Modelliert von Max Unger.

Beim Tode des kinderlosen Pribislaw (1150) trat Albrecht der Form nach ein Erbe an, das thatsächlich längst in seinem Besitze war. Die Gemahlin des Pribislaw, Petrussa, welche sich neben ihrem frommen Gatten große Verdienste um die Christianisierung des Havellandes erworben hat, verheimlichte sein Ableben so lange, bis Albrecht in Brandenburg eingetroffen war. Die Wenden machten aber keinen Versuch, sich gegen Albrecht zu

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342